Sächsische Zeitung
FREITALER ZEITUNG
LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ
DONNERSTAG, 21. JULI 2011

Wo der Wasserversorger seine Millionen verbuddelt

Freital/Dipps
Die WVW bringt 2011 rund 13 Kilometer neues Rohr in die Erde. Anwohner müssen auch mit Kosten rechnen.

Von Matthias Weigel
WEIGEL.MATTHIAS@DD-V.DE

Die Wasserversorgung Weißeritzgruppe (WVW) will 2011 rund 4,6 Millionen Euro investieren, einen Großteil davon ins Trinkwassernetz. Finanziert wird das Ganze aus Einnahmen und aus rund 2,8 Millionen Euro Krediten. Das Geld geht in rund 13 Kilometer neue Rohre sowie neue Technik.

Sechs Kilometer neue Rohre in Tharandt und Kipsdorf

Die größten Maßnahmen laufen in diesem Jahr in Kipsdorf (Gebiet westlich B170) und Tharandt (vor allem im Ortskern). Bei beiden Vorhaben werden insgesamt sechs Kilometer Rohr für 1,15 Millionen Euro erneuert. „Unsere Strategie ist es, nicht nur einzelne Strecken, sondern größere Gebiete abzuschließen", sagt WVW-Chef Frank Kukuczka. Der Wartungsaufwand sinkt, Rohrbrüche und Wasserverluste werden eingedämmt. Das spart am Ende auch Betriebskosten.

Wie in Tharandt ziehen sich die Arbeiten über Monate und sind mit Verkehrsbehinderungen verbunden. Allerdings werden auch in alte Rohre neue PE-Leitungen eingezogen, um den Aufwand gering zu halten. Zudem wird das Netz optimiert, also ausgedünnt oder Rohre mit kleinerem Durchmesser verwendet. Das spart Kosten. Weitere Baumaßnahmen laufen u.a. in Bärenstein (Bahnhofsiedlung) und in Reinhardtsgrimma (Steinkreuz, Gartenstr., Neuer Weg). In Freital wird an der Burgker Straße die Trinkwasserleitung aus Klingenberg auf 300 Metern getauscht.

Besitzer sperren sich gegen Tausch der Hausanschlüsse

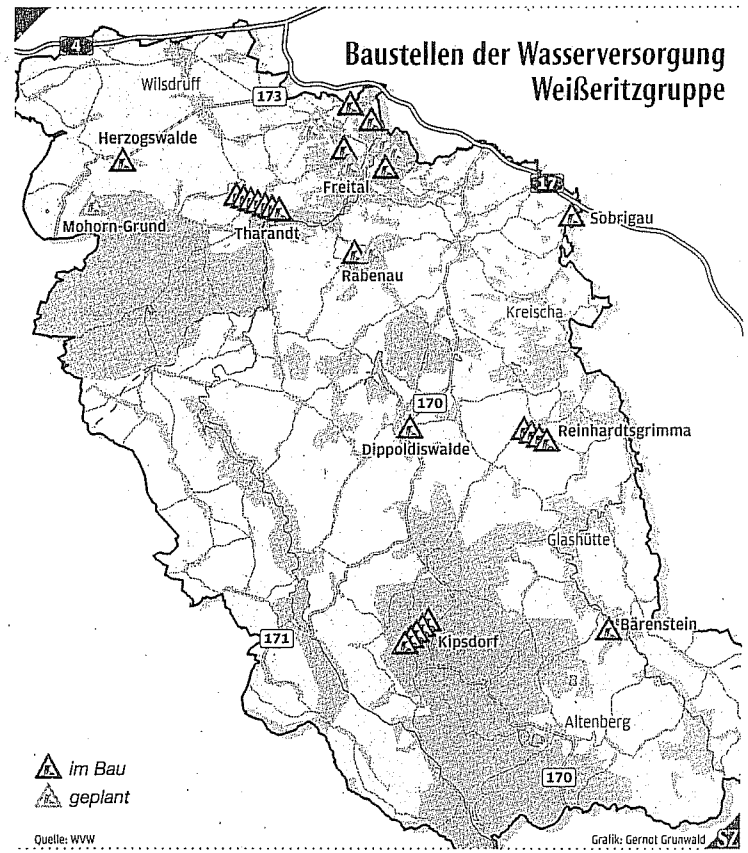
Für die Anwohner bedeuten Bauarbeiten zumeist auch, dass der Hausanschluss gewechselt werden soll. Laut Kukuczka werden die Betroffenen, soweit möglich, zwölf Monate vorher informiert. Bis zu 1 000 Euro kann das Wechseln, je nach Rohrlänge, kosten. Auf die Jahre hochgerechnet relativiere sich das, sagt Kukuczka. Und Ratenzahlung ist auch möglich. Dennoch stößt die WVW zunehmend auf Ablehnung.

Zwingen kann Kukuczka die Eigentümer nicht. Einfach wechseln? Da blieb er auf den Kosten sitzen. Und lediglich wenn Bleirohre im Spiel sind, kann er absperren. Kukuczka warnt generell vor alten Anschlüssen. Beim Lebensmittel Wasser sollte man keine Abstriche machen. Und im Schadensfall haftet die WVW dann nämlich nicht.

Straßenbaustellen werden für neue Wasserleitungen genutzt

Mit Kommunen und Versorgern wird sich jährlich über Bauarbeiten abgestimmt. So hängt sich die WVW wenn nötig an andere Maßnahmen ran. Im Zuge des Straßenbaus laufen Arbeiten in Dipps (B170), Reinhardtsgrimma (K9007, Hauptstr.) und Sobrigau. Wo aber Arbeiten verschoben werden, kann auch die WVW erst später bauen – das betrifft 2011 die S192 in Höckendorf und den Schulberg in Mohorn. Stattdessen zieht man Maßnahmen vor, so in Freital (u.a. Quäne, Schicht, Palitzsch-Hof) und Mohorn-Grund (Silberblick), wo im September Baustart sein soll. In Rabenau (Obernaundorfer Straße) ist der Beginn fraglich.

Bei Baustellen Dritter oder Neubaugebieten muss die WVW zum Teil auch Rohre umverlegen oder das Netz erweitern, wofür jedoch zumeist Dritte aufkommen. 2011 wurden solche Maßnahmen u.a. in Freital, Herzogswalde und Dipps durchgeführt



Rücklage für den Notfall ist noch prall gefüllt

Für unvorhergesehene und spontane Bauarbeiten gibt es bei der WVW eine jährliche Pauschale, rund 300 000 Euro, die 2011 bisher zur Hälfte in Freital (u.a. Mittelinsel Potschappel, Jochhöh, Fichtestr.), Rabenau /Gärtnerstr.) und Schlottwitz beansprucht wurde. 100 000 Euro aus dem Havariefond blieben bisher unangetastet.

Hochbehälter in Birkigter Gartensparte verschwindet

Geld fließt bei der WVW aber auch in die Wasserwerke Altenberg und Klingenberg. Zum Beispiel für Regel-, Mess- und Steuertechnik. Überdies saniert die WVW Hochbehälter, oder baut sie ab, wo sie fürs Speichern und die Druckregulierung überflüssig sind bzw. der Erhalt zu teuer wird. Letzteres wird dieses Jahr in Birkigt passieren. 74 000 kosten Abriss und der Bau eines Schachts, in dem künftig der Druck geregelt wird. In Mohorn hingegen saniert die WVW den Behälter für 335 000 Euro.